

Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter

Band: 51 (1973)

Heft: 2

Rubrik: Liebe Redaktion!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Redaktion!

Zur Neugestaltung unseres Blattes

Die neue Ausgabe ist sehr viel «leserlicher» geworden. Sie animiert (auch mit billigerem Titelblatt!).

Wenn Sie Ihre Qualität behält, dann zahle ich die Fr. 6.— sehr gerne. Dieser Preis steht ja sicher in keinem Verhältnis zum Aufwand! Ich gratuliere! A. H.

*

Leider kann ich Ihre Zeitschrift nicht mehr lesen. Ich bin 76jährig und muss die Augen schonen.

Aber es kommt hinzu, dass mir heute die Wohnung gekündigt wurde und ich nun in den Tessin umziehe. Ich werde dort in der Nähe meiner Familie sein, die alle in Fürsorgeämtern tätig sind und von denen ich viel über Ihre segensreiche Arbeit höre. Ich bin geistig noch auf der Höhe, Gott sei Dank!

Ich sende Ihnen gerne 20 Franken für irgend einen Abonnenten, vielleicht in den Bergen. H. S.

Wir freuen uns, dass Sie den Umzug so tapfer in Angriff nehmen und dass Sie das Heft anderen Leuten zuhalten wollen. Herzlichen Dank und alles Gute im Tessin!

*

Da ich als ehemals Selbständigerwerbender nebst der AHV ohne Pension und durch die laufende Inflation deshalb immer mehr auf sorgfältiges Haushalten mit dem Ersparten angewiesen bin, muss ich leider bei den jährlich wiederkehrenden Beiträgen an Vereine und wohltätige Institutionen verschiedentlich Abstriche vornehmen, u. a. trifft es nun auch Ihre Stiftung. Ich bitte deshalb, meine Mitgliedschaft zu streichen, hoffe auf Verständnis und grüsse freundlich E. B.

Meine herzlichste Gratulation zu Ihrer neuen Zeitschrift. Das war wirklich ein Treffer ins Schwarze! Man spürt die Liebe, die dahintersteht. Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie dieses Niveau halten können.

E. F., Wien

*

Ich habe die neue Pro Senectute-Schrift erhalten und teile Ihnen mit, dass ich gar nicht damit einverstanden bin.

Einer der Gründer der Stiftung war mein Schwager, und aus alter Anhänglichkeit schicke ich Beiträge nach Zürich.

Da Sie jetzt eine solche Luxusausgabe herausgeben können, scheint es aber nicht mehr nötig zu sein, und ich werde künftig meinen Beitrag auf B. beschränken!

Achtungsvoll

M. V.

Frau M. V. äussert sich nicht zum Inhalt. Das «gar nicht einverstanden» scheint sich auf die Aufmachung zu beziehen. In dieser Hinsicht dürfen wir jedoch Frau M. V. beruhigen und auch berichtigen. Die «Luxusausgabe» ist pro Heft sogar noch etwas billiger als die früheren Hefte! Der Schein trügt insofern, als wir — gutem Schweizer Brauch folgend — mit dem billigsten Offsetpapier begonnen haben. Dieses Papier wirkt trotzdem etwas fülliger als das frühere Buchdruckpapier. Darum ist das Heft zwar dicker, aber gleichzeitig etwas leichter geworden. Die Verdoppelung des Preises hängt also keineswegs mit der neuen Gestaltung zusammen; sie erfolgte, um das bisherige Defizit zu beseitigen und die Stiftung von Zuschüssen zu entlasten. Wir möchten uns nicht dem Vorwurf aussetzen, Sammlungsgelder für dieses Blatt einzusetzen. Darum soll es sich inskünftig selber tragen.

Dass Frau M. V. weiterhin ihrem Kantonalkomitee Spenden zuhalten will, freut uns natürlich. Wir hoffen auch, dass sie nach obiger Auskunft das Zentralsekretariat versteht und ihre Meinung vielleicht doch ändert.

Red.

Pflichtschuldig überflog ich jeweils die mir seit vielen Jahren zugesandten Pro Senectute-Heftlein, war es mir doch lediglich darum zu tun, die ab und zu auftauchenden Fragen, wie z. B. «Was macht man denn für alte Leute? usw. so gut als möglich beantworten zu können.

Als nun Ihr Brief an die «lieben Leserinnen und Leser» erschien, las ich ihn «gwundershalber». Mein «Gwunder» wurde zum lebhaften Interesse, und erst als ich alles ganz genau gelesen hatte, legte ich das Heftlein befriedigt weg. Da drinnen pulsiert Leben, wirkliches Leben.

Ich kann mir nicht verwehren, Ihnen zu Ihrem Redaktionsplan und zur Auswahl der verschiedenen Beiträge herzlich zu gratulieren. Möge es weiter so sein!

Mit dankendem Gruss zeichnet eine am Ostertag 80 Jahre alt gewordene Abonnentin.
Dr. med. O. M.

Vielen Dank für diesen liebenswürdigen Brief, der uns um so mehr gefreut hat, als die Schreiberin, eine ehemalige Nervenärztin, zu den Fachleuten gehört und, wie es Ihr lebendiger Brief zeigt, offenbar ihre geistige Gewandtheit voll erhalten hat.

*

Hiermit die 2 Hefte Pro Senectute zurück. Ich möchte dieses Abonnement kündigen. Wozu teure Hefte herausgeben, statt die eingehenden Beiträge für Hilfe bei Härtefällen zu verwenden? Es wird für das Alter ja auch noch gesammelt, trotz AHV und IV. Wann endlich hört in der Schweiz diese Sammlerei auf! Die Gelder sind für die Empfänger beschämende Almosen. Es ist Sache des Staates, dafür zu sorgen, dass jeder Bürger anständig leben kann. Dies ist meine Meinung, entschuldigen Sie meine Offenheit. *A. R.*

Das Abonnement auf «Pro Senectute» ist freiwillig. Wir hoffen, unseren Lesern in Form einer vielseitigen, informativen, hilfreichen

Bank Leu
seit 1755

dynamische Tradition
traditionelle Dynamik



BANK LEU AG 8022 ZÜRICH
Bahnhofstrasse 32 Telefon 01 231660

und sicher nicht kostspieligen Zeitschrift einen befriedigenden Gegenwert bieten zu können.

Im übrigen verstehe ich Ihre Begründung nicht: Sie möchten die eingehenden Beträge für Härtefälle verwendet sehen und bezeichnen solche Leistungen kurz darauf als «beschämende Almosen».

Den Ruf nach Verstaatlichung des Sozialwesens möchten wir mit einem Zitat von Bundesrat Tschudi beantworten. Er sagte zu diesem Thema wörtlich: «Die Verwaltung ist nicht in der Lage, die mannigfachen Betreuungsaufgaben zu übernehmen, da sie auf die individuellen Bedürfnisse abgestellt werden müssen. Sozialversicherung und private Fürsorge haben getrennte Aufgaben. Für die Stiftung «Für das Alter» ist entscheidend, dass sie unabhängig von gesetzlichen Vorschriften Versuche unternehmen, Initiative ergreifen und Neuerungen einführen kann. Sie soll dem Betagten entsprechend seiner individuellen Bedürfnisse helfen, ihn aus seiner Vereinsamung herauszulösen und zu ihm mitmenschliche Beziehungen pflegen.» Red.

*

Mit gleicher Post habe ich Ihnen per Einzahlungsschein den Abonnementsbeitrag von Fr. 6.— pro 1973 einbezahlt. Gleichzeitig kündige ich das Heft «Pro Senectute», da ich selber in sehr hohem Alter bin und Hilfe brauche.

E. M.

*

Ihr Heft gefällt mir besonders gut im neuen Kleid!

Frau Dr. G.

*

Die neueste Nummer von Pro Senectute ist sehr gut geraten. Ich beglückwünsche Sie dazu. Ich hoffe, dass Sie auch für die kommenden Nummern so vielseitige und ausgezeichnete Artikel, Gedichte und Bilder und lesenswerte Nachrichten bringen können wie in der Ausgabe von April 1973.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. H. S.

*

Zunächst möchte ich Ihnen für das Heft April 1973, Nr. 1, herzlich danken, ganz besonders für die Beiträge über die Depression.

Da ich diese beiden Artikel in meinem Beruf sehr gut gebrauchen kann, möchte ich Sie anfragen, ob ich noch 12 Hefte (Nr. 1) nachbeziehen könnte?

Bitte legen Sie mir Rechnung und Einzahlungsschein bei!

NB. Wäre ein Separatdruck dieser ausgezeichneten Artikel zur Abgabe an Fürsorger, Ärzte, Psychologen, Altersheimleiter und Seelsorger wohl möglich? Pfr. H. C.

Vielen Dank für Ihre Zeilen und die Nachbestellung. Ein Separatdruck lässt sich leider nicht mehr machen, da die Herstellung zu teuer käme.

Wieviele SBB-Altersabonnemente gibt es?

Meine Frau und ich sind begeisterte Benutzer des Altersabonnementes. Nun interessiert es mich als alter SBB-Freund, wieviele Leute wohl dieses Abonnement benutzen. Besten Dank für Ihre Auskunft.

E. G.

Da die Redaktion überfragt war, wandte sie sich an die SBB. Diese gab folgende Antwort:

Als vor nahezu fünf Jahren das Altersabonnement in unser Fahrausweisangebot aufgenommen wurde, konnte niemand den durchschlagenden Erfolg dieses Abonnements voraussehen.

Nachstehende Zusammenstellung gibt Aufschluss über die sich jährlich steigernde Anzahl der sich im Umlauf befindenden Altersabonnemente:

1969	243 399
1970	280 829
1971	301 237
1972	306 980

Diese Zahlen zeigen, dass nahezu vier von zehn bezugsberechtigten Personen im Besitze eines Altersabonnementes sind. Es ist aber offensichtlich, dass eine gewisse Sättigung erreicht worden ist. Künftig wird der Verkauf nur noch im Verhältnis der Strukturentwicklung der interessierten Bevölkerungsschicht (Anstieg der Lebenserwartung) zunehmen.

Kommerzieller Dienst Personenverkehr